Kerzen für die toten Kinder

Es ist das Schlimmste, was Eltern passieren kann: Der Tod des eigenen Kindes. Das Weiterleben wird zu einer extremen Herausforderung, viele Menschen sind regelrecht überfordert von der Situation, werden krank vor Trauer. Einmal im Jahr, immer am zweiten Sonntag im Dezember (dieses Jahr also am 13. Dezember), stellen Betroffene in aller Welt um 19 Uhr brennende Kerzen in ihre Fenster. Durch die stündliche Verschiebung in den unterschiedlichen Zeitzonen ergibt sich bildlich eine Lichterwelle, die in 24 Stunden einmal um die ganze Erde wandert.

„Jedes Licht steht dafür, dass die gestorbenen Kinder das Leben erhellt haben und dass sie nie vergessen werden", sagt Mareike Rockenbach-Altgeld aus Karlsruhe. Sie verlor vor acht Jahren ihren damals 20-jährigen Sohn durch einen Unfall und ist seit einigen Jahren Leiterin der Selbsthilfegruppe „Eltern in Trauer", die sich alle acht Wochen trifft. „Die Zeit vor Weihnachten ist besonders schwer für verwaiste Eltern", sagt sie. „Viele haben Angst, wie sie das Fest ohne ihr verstorbenes Kind überstehen sollen." Der zweite Sonntag im Dezember sei deshalb immer ganz speziell für das verstorbene Kind reserviert. „Auch dann, wenn der Tod schon viele Jahre zurückliegt und rundherum eigentlich keiner mehr davon spricht."

Das Licht am Weltgedenktag schlage Brücken von einem betroffenen Menschen zum anderen, von einer Familie zur anderen, von einem Haus zum anderen, von einem Land zum anderen. „Es wärmt ein wenig das kalt gewordene Leben". Und: „Das Licht steht auch für die Hoffnung, dass die Trauer das Leben der Angehörigen nicht für immer dunkel bleiben lässt."

Jedes Jahr sterben in Deutschland 20 000 Kinder und junge Erwachsene. Heute in einer Woche wird in einer Gedenkstunde der verstorbenen Söhne, Töchter, Schwestern, Brüder, Enkel oder Enkelinnen gedacht. In vielen Fenstern brennen dann weltweit Kerzen, bei Gedenkfeiern – zum Beispiel in Karlsruhe-Hagsfeld – werden Kerzen neben den Bildern der Kinder aufgestellt. *Foto: pr*

Gedenkstunde in Karlsruhe

Für Karlsruhe und Umgebung findet am 13. Dezember ab 18.30 Uhr eine Gedenkstunde in der katholischen Bruder Klaus-Kirche in Hagsfeld (Waldeckstraße 9) statt. Betroffene sollten ein Bild ihres Kindes mitbringen, Kerzen stehen zur Verfügung. Organisiert wird die Feier von der Selbsthilfegruppe „Eltern in Trauer" in Zusammenarbeit mit Personalreferent Kijas von der Seelsorgeeinheit St. Hedwig. Es sind jedoch ausdrücklich alle Betroffenen – gleich welcher Konfession – eingeladen. Mit Pfarrer Schaber ist auch in diesem Jahr ein evangelischer Pfarrer mit dabei.

Idee aus den USA

Die Idee des weltweiten Kerzenleuchtens (Worldwide Candle Lighting) geht auf eine Vereinigung verwaister Eltern und ihrer Angehörigen in den USA, den „Compassionate Friends", zurück, die diese Initiative 1996 ins Leben riefen. Im deutschsprachigen Raum wurde der Gedenktag 1999 erstmalig von Forenmitgliedern der „Sternenkinder-Eltern im Netz" in Deutschland begangen und erfährt seither jährlich immer stärkeren Zuspruch. Ähnliche Initiativen gibt es auch in Österreich.

Die Selbsthilfegruppe

Wer Kontakt mit „Eltern in Trauer" aufnehmen möchte, kann sich unter (07 21) 68 90 42 an die Leiterin der Selbsthilfegruppe, Mareike Rockenbach-Altgeld, wenden. Wolfgang Weber